

Plötzlich Prinzenpaar!

Auf Wiedersehen, Markus Loth: Die Regenten Weilheims heißen im Fasching Steffi I. von der Märchenwiese und Jim I. von der Partywiese. Für kleine Narren sind Sabine II. von der Unterhausener Alm und Christoph I. vom Silbersee zuständig. Die Prinzenpaare im Porträt.



Auch im echten Leben ein Paar sind Jim Heuer und Stefanie Ewald, beide 20 Jahre alt. FOTOS (2): ARCHIV/PRELLER

VON STEPHANIE WOLF

Weilheim – Prinzessin Steffi I. von der Märchenwiese heißt eigentlich Stefanie Ewald – und ist im wahren Leben alles andere als ein Prinzessen. „Ich trage sonst nur Jeans und Turnschuhe“, erzählt die dunkelhaarige 20-Jährige. Im Alltag muss es für sie praktisch sein, Stefanie Ewald arbeitet nämlich in einem Kinderhort in Tutzing. In Tutzing wohnt die 20-Jährige auch, und zwar mit ihrem Faschingsprinzen in einer Wohnung. Denn der ist auch im echten Leben ihr Traummann.

Jetzt in der Faschingsaison hat Stefanie Ewald Jeans und

Sneaker gegen ein bodenlange dunkelblaue Robe getauscht. Das Haar dreht sie sich zu weichen Locken, auf die Lider kommt blauer Glitzer. „Es macht schon Spaß, sich mal so richtig schick zu machen.“

Zur Faschingsprinzessin der „Narrhalla“ kam die Tutzingerin wie die Jungfrau zum Kinde: „Ich war nie in einer Garde und bin auch nicht besonders tanzbegabt.“ Ihre 13-jährige Schwester dagegen tanzt schon länger bei der Narrhalla in Weilheim mit, und durch sie kam Stefanie auf die Idee, es als Prinzessin

zu versuchen. Nach einem Bewerbungsgespräch – ein Konkurrenzpaar gab es – wurden sie und ihr Freund „engagiert“. „Es ist echt aufregend“, schwärmt die 20-Jährige. „Mein Freund und ich gehen jetzt abends zum Tanztraining, anstatt auf der Couch vor dem Fernseher zu sitzen.“

Auch Stefanies Ewalds Freund Jim Heuer gefällt die Abwechslung. Er war sofort dabei, als seine Freundin ihm vorschlug, sich als Prinzenpaar zu bewerben. „So etwas macht man nur einmal im Leben, es ist eine tolle Erfah-



Emanzipiert ist die Kinderprinzessin Sabine Schelle (9): Sie suchte sich ihren Prinzen Christoph Göbel (10) selbst aus.

„Als Faschingsprinz trägt der Kfz-Mechaniker nun weißen Anzug statt Blauermann.“ Das ist gewöhnungsbedürftig, denn ich bin überhaupt kein Anzugtyp“, erzählt

Der Kinderprinz tanzt für sein Leben gern

der selbstbewusste 20-Jährige, der ansonsten gern Snowboard fährt und Fußball und Basketball spielt.

Emanzipiert geht es beim Kinderprinzenpaar der Narr-

halla zu: Sabine Schelle (9) aus Wielenbach wartete nicht lange, bis irgendwann einmal ein Prinz daherreitet, sondern suchte sich selbst einen aus. „Ich bin letztes Schuljahr in der Pause zum Christoph gegangen und hab’ ihn gefragt, ob er mein Faschingsprinz sein will“, erinnert sich die Viertklässlerin der Grundschule Wielenbach. Warum ihre Wahl gerade auf den 10-Jährigen fiel? „Er ist der Bruder einer Klassenkameradin und tanzt gern“, erklärt das blonde Mädchen. Christoph Göbel, der inzwischen

die fünfte Klasse der Weilheimer Mittelschule besucht, hatte gleich Lust, Prinz zu werden, musste aber erst seine Mutter fragen. Die fand die Idee gut – die Qualifikationen für einen Prinz bringt ihr Sohn ja auch mit: „Ich tanze für mein Leben gern“, sagt das Mitglied der Unterhausener Line-Dance-Gruppe „Young Burning Boots“. „Und auswendig sprechen kann ich auch ganz gut.“ Das müsse man als Prinz können, weil man immer mal wieder ein Rede halten muss.

Trotzdem war Christoph Göbel beim ersten großen Auftritt – dem Krönungsball der Narrhalla – so nervös, dass ihm ganz schwindelig wurde. „Die Garde hat mir dann aber geholfen, das Fenster aufgemacht und mir etwas zu trinken gebracht.“

Seiner Prinzessin gefällt ebenfalls vor allem das Tanzen – und ihr weinrotes, glänzendes Kleid. Vor den Auftritten dreht ihre Mutter ihr das Haar zu Locken, auf Augen und Mund kommt ein wenig Schminke. Die Neunjährige findet das toll: „Von mir aus kann der Fasching noch ganz lange dauern!“